



# Nachrichtenblatt

## Nummer: 26



**Dezember 2012**

Herausgegeben  
vom  
Verein Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen  
Haldensleben e.V.

Liebe Vereinsmitglieder,

bereits zum 26. Mal geben wir nun unser Nachrichtenblatt heraus. Traditionell möchten wir Sie am Ende des Jahres über die verschiedenen Aktivitäten des Vereins Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen Haldensleben informieren. Darüber hinaus möchten wir auch über das Geschehen an der Landwirtschaftlichen Fachschule hier in Haldensleben berichten.

Harald Schulze

## Unsere Fachschule trägt seit dem Beginn des Schuljahres 2012/13 einen neuen und zugleich alten Namen.

Seit Bestehen unserer Fachschule blieb das Bildungsziel, nämlich landwirtschaftliche Fach- und Führungskräfte auszubilden, gleich. Der Name änderte sich jedoch mehrmals. Gegründet wurde unsere Schule 1906 als Landwirtschaftliche Winterschule. Parallel dazu entstand 1908 eine Lehranstalt für praktische Landwirte und Güterbeamte (Höhere Landbauschule). Diese beiden Schulen standen am Anfang.

1949 wurden diese Schulen zur Fachschule für Landwirtschaft zusammen geführt. Diesen Namen trug unsere Bildungsstätte bis 1968. Von 1968 bis 1992 bildeten wir an der Schule Agraringenieure aus und demzufolge trug sie während dieser Zeit den Namen Agraringenieurschule. 1992 im Zusammenhang mit der Umstrukturierung nach dem Zusammenbruch der DDR wurde sie in Fachschule für Agrarwirtschaft umbenannt. Weitere Umbenennungen erfolgen 1999 (Landesfachschule für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft) und 2001 (Fachschule für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft in der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau - LLFG - ).

Mit Ablauf des Fachschuljahres 2011/12 wurde die Ausbildung im Gartenbau und in der Hauswirtschaft, die bis dahin am Standort Quedlinburg erfolgte wegen zu geringer Bewerberzahlen, eingestellt. Der Fachschulbetrieb in Haldensleben blieb davon unberührt. Erfreulicherweise können wir, wengleich auf Grund der demografischen Entwicklung in etwas geringerer Größe, auf stabile Fachschülerzahlen verweisen.

Nach der Schließung der Fachbereiche Gartenbau und Hauswirtschaft und der damit verbundenen Auflösung des Schulstandortes Quedlinburg trägt unsere Fachschule wieder den Namen Fachschule für Landwirtschaft und wird als solche innerhalb der LLFG eigenständig geführt.

Dr. Göttert  
Schulleiter

## Mitgliederversammlung und Absolventen-Treffen 2012

Der Verein Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen lud in diesem Jahr am 01.06.2012 zur Mitgliederversammlung und zum Absolvententreffen im Landhaus Gabriel in Bülstringen ein.



Der rustikale Rahmen der Landhofscheune bot sich an, bei Essen, Trinken und Musik sowie guten Gesprächen ein paar schöne Stunden zu verbringen. Dieser Tag war ideal, um die ehemaligen Mitschüler wieder zu sehen und mit ihnen über vergangene Zeiten zu diskutieren. Hiermit sei allen Beteiligten herzlich für die Unterstützung bei der Organisation Dank gesagt. Ein besonderer Dank gilt dem Team des Landhauses, das es perfekt verstand alle Teilnehmer mit leckeren hausgemachtem Backwerk zu versorgen. Den Besuchern stand zu dem das gesamte gastronomische Programm des Landhauses zur Verfügung.

Harald Schulze

## Der Verein Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen Haldensleben e.V. lädt ein zu Mitgliederversammlung und Absolvententreffen

am : Freitag, dem 31.05.2013

Bitte Termin vormerken!

**Eine gesonderte Einladung folgt.**

Eingeladen sind **alle** Absolventen und Schüler sowie alle Lehrer und Angestellten der Schule sowie deren Partner.

**31. Mai 2013**  
**Lasst euch überraschen**

## Tagung des Bundesverbandes Landwirtschaftlicher Fachbildung e.V.

Wie in jedem Jahr führt der Bundesverband Landwirtschaftlicher Fachbildung seine Jahrestagung mit Seminar in einem Bundesland durch. Dieses Jahr fand sie vom 20. bis 22. September in Herrsching in Bayern statt. Eröffnet wurde die Jahrestagung durch den Präsidenten des vlf Herrn Eimer. Neben den allgemeinen Punkten die auf der Tagesordnung der Jahrestagung standen waren folgende interessant und wurden diskutiert:

- Aktivitäten des vlf-Bundesverbandes (**V**erband **l**andwirtschaftlicher **F**achschulen) im Bildungsbereich
- Aktueller Stand der Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen Fachschulen
- Verbandsstrategie (inkl. Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit)
- Vorschläge zur zukünftigen Stabilisierung des vlf Haushalts

An die Jahrestagung schloss sich das Seminar zum Thema „Wind, Wasser und Sonne – Der Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zur Energiewende“ an. Dieses Seminar wurde am zweiten Tag fortgesetzt und endete mit einer Fachexkursion in Landwirtschaftsbetriebe die neben der Milchproduktion eine Biogasanlage und eine PV-Anlage betreiben. Der dritte Tag war der Eröffnung des Zentrallandwirtschaftsfestes Bayerns in München mit einer Führung durch das ZLF zum Thema „Landwirtschaft und Energie“ vorbehalten.

Zu den Aktivitäten des vlf-Bundesverbandes im Bildungsbereich gab es mehrere Unterpunkte. Hier wurden die Ergebnisse des vlf-Bundesseminars „Fachschulen im Wandel der Zeit“ durch Herrn Lambers dargestellt. Schwierig, so Herr Lambers, ist die demografische Entwicklung, die nicht spurlos an den Fachschulen vorüber gehen wird. Dem muss Rechnung getragen werden. Dazu schloss sich ein weiterer Unterpunkt an „Zukunftsstrategien zur Nachwuchssicherung für grüne Berufe“. Hier sollte durch die Fachschulen eine kontinuierliche Arbeit hinsichtlich der Nachwuchsgewinnung geleistet werden. Dazu sollte auch der vlf seinen Beitrag leisten. Größere Diskussion löste der zur Einführung vorgesehene Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) aus. Das ist ein europäischer Vergleichsrahmen zur Einstufung der Abschlüsse. Vorgesehen sind hier 8 Kategorien. Der Abschluss Wirtschaftler würde in die Kategorie 5 und der Techniker in die Kategorie 6 eingestuft. Der Meister würde dem Bachelor entsprechen. Dieser Rahmen ist aber noch umstritten. Diskutiert wurde auch die Position des vlf zur Hauswirtschaft. Einig waren sich alle, dass der Beruf auch in Zukunft gebraucht wird, allerdings muss er zukunftsorientiert reformiert werden. Hier sind die Hauswirtschaftslehrerinnen und Lehrer gefragt. Zum aktuellen Stand der Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landwirtschaftlichen Fachschulen berichtete Dr. Lothar Koch von der Fachschule Fritzlar. Die erste Sitzung fand im Februar 2012 statt. Es waren insgesamt 15 Fachschulleiter vertreten. Ein Schwerpunkt dieser Tagung war unter anderem Lehrernachwuchs und Lehrerfortbildung. Bisher wurden zwei Weiterbildungsveranstaltungen für Fachschullehrer durchgeführt. Eine für Betriebswirtschaft an der nahmen 53 Lehrer teil, an der für Tierproduktion 15. Außerdem beantragte die Bundesarbeitsgemeinschaft die Mitgliedschaft der Landwirtschaftlichen Fachschulen in den vlf. Dieser Antrag wird vom Bundesvorstand geprüft. Über die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit referiert Frau Solveig Ohlmer vom vlf Schleswig-Holstein. Sie favorisierte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit mittels des vlf-Leitbildes. Dazu wurde ein Flyer entworfen der von den einzelnen Verbänden genutzt werden kann. Bevor mit einigen Verbandsorganisatorischen Angelegenheiten die vlf Jahrestagung abgeschlossen wurde sprach der Geschäftsführer des vlf Dr. Born zur zukünftigen Stabilisierung des vlf-Haushalts. Bei der sich vollziehenden demografischen Entwicklung wird eine zukunftsorientierte Mitgliedsbeitragssteigerung nicht auszuschließen sein. Mit der Teilnahme an der Eröffnung des Zentrallandwirtschaftsfestes und der Führung durch das ZLF mit dem Themenschwerpunkt „Landwirtschaft und Energie“ endete die Jahrestagung und das Seminar. Die nächste Jahrestagung findet vom 23. bis 24. Mai in Essen statt. Schwerpunkt der Jahrestagung wird das Thema „Landwirtschaft und Gartenbau im Spannungsfeld der Städte“ sein.

Klaus Arendt

# Fachschule in Haldensleben entlässt 89 Absolventen

Normen Bodewei und Norbert Schul erreichen als Jahrgangsbeste einen Notendurchschnitt von 1,0

89 Absolventen der Fachschule für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft Haldensleben haben ihre Zeugnisse erhalten. Dabei handelt es sich um 55 Abschlusszeugnisse und 34 Abgangszeugnisse.

Von André Ziegenmeyer  
Landkreis Börde • Als Vertreter

des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt nahm Referatsleiter Friedhelm Ruths an der Veranstaltung teil. Als Jahrgangsbester erreichten Normen Bodewei und Norbert Schul jeweils einen Notendurchschnitt von 1,0. Ein Abschlusszeugnis nach Absolvierung der Fachschule Landwirtschaft, Stufe

I in Teilzeitform haben erhalten: Normen Bodewei, Patrick Dehr, Heiko Genthe, Martin Haberland, Norbert Schul, Sebastian Brachmann, Michael Daul, Johannes Eilrich, Tobias Hamann, Matthias Heeger, Robert Heinze, Marco Kelsch, Daniel Lahmann, Marcel Naimann, Torsten Oesteritz, Felix Pötsch, Philipp Rehbein, Alexander Reinecke, Peter Rieke, Christian Wechsung und Kai Winkelmann.

Ihr Abschlusszeugnis nach absolviertem Praktikum beziehungsweise nachgewiesener praktischer Tätigkeit als Staatlich geprüfter Techniker für Agrartechnik, Schwerpunkt Landbau haben erhalten: Benjamin Ulrich, Katharina Vetter, Matthias Templin, Mirco Giese, Kai Klietz, Sophie Probst, Jaqueline Stege, Eric Wilke, Stefan See-



Foto: privat

Die Absolventen 2012 der Fachschule für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft Haldensleben.

lecke, Martin Tittel, Anja Schilling und Martina Schwarze.

Ein Abschlusszeugnis nach absolviertem Praktikum beziehungsweise nachgewiesener praktischer Tätigkeit als Staatlich geprüfter Agrarbetriebswirt (Fachschule Land-

wirtschaft, Stufe II) konnten entgegen nehmen: Carolin Laartz, Marcus Gürtler, Antje Behrens, Loreen Berkau, Markus Block, Konrad Exner, Tobias Koch, Sven Marquardt, Lucas Neuber, Steffen Neumann, Julian Stegemann und Marcel Burzlauff, Oliver Kahlert, Toni

Mücke, Toni Mühlbach, Philipp Schulze, Ricardo Weber, Andreas Klamroth und Oliver Stoll. Ihre Abgangszeugnisse nach Absolvierung der zweijährigen Fachschule Agrartechnik Schwerpunkt Landbau bekommen: Lars Benjamin Bätthge,

Mücker, Toni Mühlbach, Philipp Schulze, Ricardo Weber, Andreas Klamroth und Oliver Stoll. Ihre Abgangszeugnisse nach Absolvierung der zweijährigen Fachschule Agrartechnik Schwerpunkt Landbau bekommen: Lars Benjamin Bätthge,

Eric Bormann, Irene De Jong, Martin Düring, Madeleine Hladky, David Kuhmann, Dennis Kürschner, Christian Rennwanz, Sabrina Schwarzkopf, Wiebke Sudtmeyer, Max Thauert und Philipp Zimmermann.

Die Abgangszeugnisse Fachschule Landwirtschaft Stufe II haben erhalten: Robert Allering, Stefan Böttge, André Lieber, Mandy Moik, Julia Rösicke, Ariane Stach, Toni Thauer und Jessica Wischmann.

Die Abgangszeugnisse Fachschule Landwirtschaft Stufe I wurden überreicht an: Patrick Drebenstedt, Tobias Friedrich, Thomas Giesau, Linda Knopf, Dennis Krüger, René Möhring, Michael Probst, Andrea Rogatz, Yvette Säuberlich, Christoph Scheetz, Florian Seguda, Elisa Steineck, Armin Ulrich, Hans Falko Werner.

## Auszeichnungen für sehr gute schulische Leistungen

Bei der Übergabe der Abschlusszeugnisse 2012 wurden Absolventen für sehr gute Leistungen in der Ausbildung der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben durch den Verein Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen mit einem Ehrenpräsenent ausgezeichnet.

Folgende Absolventen wurden vom Verein mit einer Absolventenuhr ausgezeichnet:

	Vorname	Name	Ort
Herr	Normen	Bodewei	Groß Schierstedt
Herr	Patrick	Dehr	Losenrade
Herr	Heiko	Genthe	Buchwitz
Herr	Martin	Haberland	Uthmöden
Herr	Norbert	Schulz	Werben
Herr	Benjamin	Ulrich	Lohburg
Frau	Katharina	Vetter	Klöden
Frau	Carolin	Laatz	Gingst
Herr	Marcus	Gürtler	Bad Dürrenberg

Der Verein möchte mit der Auszeichnung von Absolventen einen aktiven Beitrag zur Förderung von schulischen Leistungen an der Fachschule leisten.

## 20. Projektwoche am Strickhof in der Schweiz

Der Schüleraustausch mit dem Strickhof ist an unserer Fachschule mittlerweile zu einer schönen Tradition geworden. So absolvierten eine Fachschülergruppe aus Haldensleben im September 2012 die 20. Projektwoche in Lindau (CH). Dieses Jubiläums wurde mit einer kleinen Festveranstaltung begangen.



Glückwünsche der Schulleiter



Andreas Buri hält einen Rückblick



Diskussionen mit Schweizer Kollegen



Eine Kuh geht auf Reisen

## Begrüssungsansprache

### Jubiläumsfeier Haldensleben vom 17. September 2012

---

Liebe Gäste und Fachschullernende aus Haldensleben, liebe Strickhof-Lernende, liebe Strickhof-Kolleginnen und -Kollegen.

Es ist mir eine grosse Freude, Sie alle zu unserer kleinen Jubiläumsfeier hier am Strickhof in Lindau willkommen zu heissen. Heute Abend ist der Schlusspunkt einer hoffentlich gelungenen weiteren Besuchswoche der Klasse aus Haldensleben, ein Schlusspunkt in Anwesenheit von sehr weit gereisten Tagesgästen aus der Schulleitung und dem Lehrerkollegium. Wir fühlen uns geehrt, dass Sie alle gekommen sind.

Geschätzte Anwesende, Sie alle kennen den Grund dieser Feier, wenn nicht, werfen Sie doch bitte einen kurzen Blick auf die schwarzen Poloshirts. Ja, seit 20 Jahren dürfen die Fachschule Haldensleben und der Strickhof einen sehr wertvollen, fachlich bereichernden und freundschaftlichen Austausch pflegen. Jedes Jahr konnten viele unserer Lernenden der Landwirtschaftsschule jeweils im Frühjahr die Landwirtschaft, das Land und die Leute in Haldensleben kennenlernen, aber auch den Landkreis Börde und das Bundesland Sachsen-Anhalt. Und im Spätsommer/Herbst durften wir unsere Gäste aus Haldensleben jeweils zum Gegenbesuch bei uns willkommen heissen. Die Besuche der Strickhöfler in Deutschland und die Gegenbesuche der Haldenslebener bei uns in der Schweiz waren für uns immer ein Höhepunkt im Schuljahresverlauf. Diesen jahre- oder eben jahrzehntenlangen Austausch, der für uns nach 20ig facher Wiederholung fast nicht mehr wegzudenken ist, wollen wir heute Abend gemeinsam feiern. Lassen Sie mich zwei Gäste ganz speziell begrüssen:

Wir fühlen uns geehrt, dass Herr Dr. Roland Göttert, Schulleiter der Fachschule Haldensleben, den weiten Weg unter die Räder oder die Flügel genommen hat und heute anwesend ist. Und ebenso freut es uns, dass der Präsident ad interim des Zürcher Bauernverbandes, Herr Hans Frei, heute Abend unter uns ist und auch noch ein Grusswort an die Anwesenden richten wird.

Sehr geschätzte Anwesende. Nochmals zur Frage, warum wir zu dieser kleinen 20 Jahre-Feier eingeladen haben. Wir möchte damit allen Beteiligten, ganz speziell unseren Freunden aus Haldensleben bestens danken für die Möglichkeit, dass unsere Lernenden des Strickhofs Jahr für Jahr diese fachliche und nicht zuletzt auch gesellschaftliche Horzonterweiterung im internationalen Austausch erleben durften. Daraus ergaben sich für die jungen Berufsleute, aber auch für die begleitenden Lehrpersonen viel neues Fachwissen, viele Eindrücke, viele Begegnungen auf unzähligen Betrieben. Der Austausch als Teil der Aus- und Weiterbildung ermöglichte wertvolle Vergleiche, brachte neue Ideen und führte häufig zur Erkenntnis, dass auch in anderen Ländern bei anderen Betriebsstrukturen und anderen agrarpolitischen Rahmenbedingungen die Herausforderungen für die Betriebsleiter ähnlich gross und ähnlich anspruchsvoll sind. Das ist eben klassisches Lernen an Beispielen aus der Praxis für die Praxis. Die eigene betriebliche und persönliche Situation reflektieren und einordnen ist ja etwas ganz Wichtiges, sonst droht die berühmte Betriebsblindheit. Die für unsere Verhältnisse grossen Flächen, grossen Maschinen und grossen Betriebe verloren dabei natürlich nie den Reiz. Aber häufig festigte sich in den Köpfen der Lernenden nach den

Deutschlandbesuchen die Erkenntnis, dass vor allem die Professionalität der Bauersleute, das unternehmerische Denken und Handeln sowie die Einbettung der Betriebe in Familienstrukturen entscheidend sind – und eben weniger die schiere Grösse der Betriebe.

Für den Strickhof, der sich das Unternehmertum auf die Fahne geschrieben hat, war dieser Austausch über die Grenze schon immer ein grosses Anliegen und wir hatten mit Ihnen, geschätzte Freunde aus Haldensleben, mit ihrer Schule auch den idealen Partner. Zusammengezählt mehrere Zehntausend Kilometer Wegstrecke wurden zurückgelegt, mehrere Hundert Lernende kamen in den Genuss dieser Erfahrung mit einer anderen Landwirtschaft. Es gab viele unvergessliche Vorkommnisse und Reminiszenzen, verbriefte und besser eben nicht verbiefte. Zu den nicht verbrieften Geschichten gehören sicher auch jene, die auf den Reisen jeweils nach Programmschluss stattfanden, nicht selten auch unter mehr oder weniger starkem Einfluss von Schwach- und Höherprozentigem. Aber auch das sind durchaus Erfahrungen, die ein geerdeter Junglandwirt auch einmal machen muss.

Wie auch immer. Geschätzt Gäste, diese Feier und diese Einladung ist ein Zeichen des grossen Dankes und der grossen Wertschätzung unserer Partnerschaft und hoffentlich der Beginn einer nächsten Dekade von Austauschjahren zwischen unseren beiden Schulen.

Wie all das begonnen hat, übrigens lange vor meiner Zeit am Strickhof und als der Strickhof noch eine von sechs Landwirtschaftsschulen im Kanton Zürich war, wird Ihnen später Andreas Buri schildern. Er ist von Beginn weg dabei gewesen und quasi der Spiritus rector, der geistige Vater dieses internationalen Fachaustausches. Ich bin sehr gespannt, dann zu hören, was Andreas Buri so alles zu erzählen weiss von 20 Jahren Fachaustausch.

Geschätzte Anwesende, ich wiederhole mich gerne. Es freut mich wirklich, dass Sie alle gekommen sind. Ich darf Ihnen nun einen weiterhin schönen Abend wünschen und gebe zurück an Christoph Thalmann. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Gerne überreichen wir Ihnen als Vertreter der Fachschule Haldensleben diese Jubiläumsgeschenk. Weniger zur Erinnerung an unsere Tierzucht und Schweizer Rindergenetik, da hätten wir sicher noch etwas typischere Exemplare gefunden. Es ist wie Sie sehen nicht so der scharfe Milchtyp ähnlich Swiss Fleckvieh, eher so die gedrungene Milchfleischkuh in der Art des deutschen Fleckviehs.

Sie sehen, unser Präsent hat etwas Bodenständiges, durchaus etwas Grobgeschnitztes, aber eben auch etwas sehr Echtes, Beständiges, Andauerndes, durchaus Gewichtiges und Stabiles. So wie es eben unser langjähriger Austausch und unsere freundschaftlichen Beziehungen seit 20 Jahren auch sind.

Es soll an Ihrer Schule Erinnerung sein an den Strickhof und an unsere Verbundenheit. Nochmals ganz herzlichen Dank an Sie Herr Göttert, stellvertretend für die vielen Lernenden, ihre Lehrpersonen, die vielen Betriebe, die wir besucht haben und die vielen auch geselligen Stunden, die wir in Haldensleben in den letzten 20 Jahren erleben durften. Für den Transport finden Sie sicher eine Lösung. Weiterhin alles Gute für Sie und Ihre Schule und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Ueli Voegeli, Direktor Strickhof



## **Grußworte von der Fachschule für Landwirtschaft Haldensleben anlässlich der Jubiläumsfeier 20 Jahre Austausch Fachschule Haldensleben – Strickhof**

Sehr geehrter Herr Frei, sehr geehrter Herr Gerber, sehr geehrter Herr Voegeli,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Strickhofs, meine Damen  
und Herren Lehrende und Lernende, liebe Freunde!

Für die Einladung zur heutigen Jubiläumsfeier anlässlich des 20. Besuches einer Gruppe von  
Fachschülerinnen und Fachschülern unserer Fachschule, der Fachschule Haldensleben, bedanke ich  
mich sehr herzlich.

Zugleich überbringe ich Ihnen die Grüße und den Dank aller meiner Kolleginnen und Kollegen, die  
eine Einladung zur heutigen Veranstaltung erhielten. Aus verständlichen Gründen, der Schulbetrieb in  
Haldensleben muss ja weiter gehen, konnten natürlich nicht alle diese Einladung wahrnehmen. Wie  
Sie sehen, ist aber eine Delegation vor Ort und vertritt somit die Personen, die sich von Haldensleber  
Seite sehr intensiv in die Pflege der Partnerschaft eingebracht haben.

Ich kann mich gut erinnern, als eine Anfrage vom Strickhof bei uns eintraf, ob denn unsererseits  
Interesse an einem Schüleraustausch bestünde. Dieses war gegeben, zumal der Brief uns zu einer  
Zeit erreichte, in der wir gerade eine Umstrukturierungsphase abgeschlossen hatten. Diese ging von  
den gesellschaftlichen Umwälzungen in Deutschland, die mit der Wende 1989 eingeleitet wurden,  
aus.

Wir als Schule mussten uns umstellen von einer sozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft und  
Demokratie. Vier Jahrzehnte zuvor lebten wir in der DDR, in der Auslandskontakte ja nur in Richtung  
Osten möglich waren und auch diese nur in eingeschränkter Form. Auch aus dieser Gegebenheit  
heraus waren wir sehr interessiert und neugierig.

Das Vorhaben wurde auch sehr schnell in die Tat umgesetzt. Der Anfrage vom Strickhof folgte ein  
Telefonat meinerseits, das ich mit Andreas Buri führte, da der damalige Direktor Herr Dr. Müller nicht  
anwesend war. Kurz nach dem Telefonat erhielten wir eine Einladung vom Strickhof, um die  
Organisation des Austausches zu besprechen. Eine kleine Delegation unserer Schule besuchte schon  
vier Wochen später zum ersten Mal den Strickhof und besprach die Modalitäten eines künftigen  
Schüleraustausches. Ich selbst konnte aus persönlichen Gründen leider nicht dabei sein, aber meine  
Kollegen, die die Gespräche führten, berichteten mir, dass sie mit großer Offenheit und Freundlichkeit  
empfangen wurden und sehr schnell Einvernehmen über den Ablauf und die Gestaltung der Besuche  
bestand. Im Ergebnis dieses Treffens wurde der erste Besuch vereinbart. Zwei Monate später im April  
traf der erste Bus aus der Schweiz ein. Die ersten Haldensleber Fachschülerinnen und Fachschüler  
besuchten dann den Strickhof im darauffolgenden September. Jahr für Jahr haben wir dieses  
wiederholt. In diesem Jahr weilt nun zum 20. Mal eine Haldensleber Gruppe am Strickhof.

Das Besondere ist sicher nicht die Tatsache, dass zwischen zwei Schulen verschiedener Länder  
Kontakte bestehen, aber dass diese über 20 Jahre anhalten und durchgängig gepflegt werden ist  
ganz sicher nicht alltäglich.

Die Kontakte zum Strickhof sind in der Geschichte unserer Schule nicht die ersten zu ausländischen  
Bildungseinrichtungen, die wir unterhalten haben.

Es gab Kontakte in den 60er Jahren nach Ungarn und in die damalige CSSR (heutige tschechische  
und slowakische Republik). Dieses waren jedoch oftmals nur „Eintagsfliegen“, also nur ein einmaliger  
Besuch oder in der CSSR auch zweimal 1964 und 1965. Die inhaltliche Gestaltung beschränkte sich  
überwiegend auf Arbeitseinsätze im „Bruderland“ (damaliger Sprachgebrauch). 1968 erfolgte dann  
nochmals ein Besuch in der CSSR, bei dem es zu einem „Vorkommnis“ kam. Ein Student aus  
Haldensleben warf eine Flasche auf einen sowjetischen Panzer, der aus der Ukraine in die Slowakei  
einrollte, um dort beginnende Unruhen im Keim zu ersticken. Sie können sich vorstellen, dass damit  
diese Beziehungen auch beendet waren.

Die letzten Verbindungen vor der Wende zu ausländischen Schulen hatten wir in den 80er Jahren  
nach Polen. Das war aber eine Einbahnstraße. Polnische Schüler kamen zu uns in der Erntezeit. Ihre  
Motivation war, viel Geld zu verdienen und auch schon Einkäufe bei uns zu tätigen. Gegenbesuche  
von uns fanden nicht statt.

Die damaligen Kontakte wurden streng kontrolliert und waren im Falle der polnischen Schulen  
staatlich angeordnet. So sah die Völkerfreundschaft im Sozialismus aus. Die Bedingungen haben sich  
verändert. Wenn unsere Kontakte über 20 Jahre gehalten haben, dann beruht das auf völliger  
Freiwilligkeit und hängt ganz sicher damit zusammen, dass beide Seiten einen echten Nutzen in  
diesem Schüleraustausch sehen.

In den 20 Jahren haben sich beide Bildungseinrichtungen weiter entwickelt. Als wir unseren Kontakt aufnahmen, war der Strickhof eine Kantonale Landwirtschaftliche Schule im Kanton Zürich. Im Laufe der Jahre kamen die selbständigen Schulen Wetzikon und Wülflingen dazu und heute ist der Strickhof als Abteilung des Amtes für Landwirtschaft und Natur der Baudirektion Kanton Zürich das Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in der Land- und Ernährungswirtschaft und bietet somit ein breites Spektrum an Ausbildungs-, Besuchs- und Beratungstätigkeit an. Er ist somit weitaus breiter aufgestellt als unsere kleine Schule in Haldensleben, die ausschließlich einen Fachschulbesuch als höhere landwirtschaftliche berufliche Bildung anbietet.

Als unsere Kontakte begannen, trugen wir den Namen Fachschule für Agrarwirtschaft, danach wurden wir eine Landesfachschule für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft, wobei der Gartenbau und die Hauswirtschaft nicht am Standort Haldensleben angesiedelt waren. Seit dem 1. September dieses Jahres heißen wir Fachschule für Landwirtschaft, nachdem die fachschulische Ausbildung im Gartenbau und in der Hauswirtschaft in unserem Land eingestellt wurde.

Ein Alleinstellungsmerkmal haben wir aber gemeinsam. Der Strickhof ist die einzige Bildungsstätte ihrer Art im Kanton Zürich, wir sind die einzige Fachschule in unserem Bundesland.

Unser gemeinsames Interesse war und ist, die gegenseitigen Schülerbesuche mit der Zielstellung durchzuführen, die jeweiligen Bedingungen des anderen Landes kennenzulernen. Wie Sie wissen, werden dazu Betriebe aufgesucht, aber auch andere landestypische Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten, so dass neben der Erweiterung der fachlichen Bildung auch eine kulturelle Bereicherung unserer Lernenden möglich wird. Ich bin fest davon überzeugt, dass in dem Satz unseres großen Dichters Johann Wolfgang von Goethe: "Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen" viel Wahrheit steckt.

Die Besuche in Ihrem Land sind für unsere Lernenden äußerst wertvoll. Darum ist die Projektwoche, wie sie bei uns genannt wird, zu einem festen Bestandteil des Schuljahresablaufs geworden, den wir in der Zukunft auch gern weiter führen möchten.

Neben den gegenseitigen Besuchen haben sich im Laufe der Jahre verschiedene weitere Beziehungen zwischen unseren Einrichtungen entwickelt. Ich denke dabei an die Beteiligung von Haldensleber Fachschülerinnen und Fachschülern am Strickhofer Weizen-Junior-Cup, auch den Besuch von Kleingruppen, sowohl Schüler- als auch Lehrergruppen.

Wenn ich mir in meiner Anrede vorhin erlaubt habe, den Begriff liebe Freunde zu gebrauchen, so lässt es darauf schließen, dass sich zwischen den Lehrkräften, die maßgeblich an der Organisation und Durchführung der gegenseitigen Kontakte beteiligt waren und sind, neben kollegialen auch freundschaftliche Beziehungen entwickelt haben, die zum Teil bis in den privaten Bereich hinein wirken.

Wir sind uns alle bewusst, dass die Partnerschaft zwischen unseren Schulen nur möglich war und ist, weil viele Mitarbeiter unserer Bildungsstätten intensiv an der Vorbereitung und Durchführung mitwirkten und wirken. Ich möchte hierbei vom Strickhof stellvertretend Andreas Buri, Gabriel Popow, Rene Strasser, Marcus Hochstrasser, Christoph Thalmann und Sepp Geser nennen, die über viele Jahre die Gruppen bei ihren Besuchen begleiteten. Diese Nennung ist aber natürlich nicht vollständig und ich bitte Sie um Nachsicht, wenn ich nicht alle Namen genannt habe. Es sind ja sehr viele. Ich bin mir darüber im Klaren, dass am Strickhof viele Helfer, die wir nicht alle persönlich kennen, sowohl aus dem Bereich des lehrenden Personals als auch aus dem der technischen Mitarbeiter zum Gelingen unserer gegenseitigen Besuche beigetragen haben. Ihnen allen möchte ich herzlich danken in meinem eigenen Namen und auch im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen. Ich bitte Sie, Herr Voegeli, dieses den heute nicht Anwesenden zu übermitteln.

Erlauben Sie mir auch hier am Strickhof einen Dank an meine eigenen Kolleginnen und Kollegen zu richten, die als Fachschullehrer von Anfang an die Partnerschaft unterstützten und unterstützen. Ein besonderer Dank geht an die Landjugendgruppe des Landjugendverbandes und den Ehemaligenverein unserer Fachschule, die hier durch Frau Gühne und Herrn Schulze vertreten sind. Beide Verbände haben den Austausch von Anfang an intensiv unterstützt.

Zum Abschluss möchte ich meine Hoffnung und unsere Bereitschaft zum Ausdruck bringen, die Beziehungen zwischen unseren Bildungsstätten fortzuführen und zu vertiefen. Wir wünschen uns, dass die Schweizreise ein fester Bestandteil und ein besonderer Höhepunkt bleibt und unsere Fachschülerinnen und Fachschüler wie bisher auch mit vielen neuen Eindrücken und neu erworbenen Kenntnissen begeistert und voller Anerkennung von dieser Projektwoche berichten können. Letztlich sollen diese Besuche dazu beitragen, das Weltbild unserer Absolventen zu erweitern und deren berufliche Handlungsfähigkeit zu erhöhen.

überbracht am 21. September 2012 von Dr. Roland Göttert

## Osterferien im Genuss französischer Lebensart

(Unser Verein war organisatorischer Träger dieser Jugendaustauschveranstaltung)

Vom 31. März bis 6. April diesen Jahres begaben sich 11 Fachschüler und 2 Fachlehrer auf eine Tour nach Frankreich. Mit zwei Mietfahrzeugen ging es kurz nach Mitternacht ab der Bornschen Straße in Richtung BAB 2. Vor uns lagen 1500 km, also knapp 15 Stunden Fahrt. Unser Ziel war Perigueux in der Dordogne. Hoch motiviert und gut gelaunt starteten die im Durchschnitt 21jährigen Junglandwirte, davon 5 weibliche.

Gefördert über das deutsch-französische Jugendwerk (DFJW), abgesprochen mit Herrn Schulze und begleitet von Frau Bock war die Neugier riesig auf französischen Wein, Käse, das Leben und Arbeiten dort.

Übernachtet haben wir im Internat der Lycee Agricole de Perigueux. Betreut wurden wir von den Fachlehrern Jean-Marc Bayle und Patrice Pourcel, die das abwechslungsreiche 6-tägige Programm dankenswerterweise mit unseren Fachlehrern erstellt hatten. Zu unserer großen Erleichterung stand uns die Dolmetscherin Cornelia Schindler alle Tage zur Verfügung. Zu ihr hatten wir ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen können. Sie brachte viel Sachverstand und Einfühlungsvermögen mit.

Dominierend wirkten die Enten in dieser Region, dennoch ermöglichten uns die Veranstalter tiefe Einblicke in die Landwirtschaft der Gegend sowie in die Verarbeitung der Tiere, insbesondere durch den Besuch einer Entenschlachtereier, mehrerer Milchvieh- und Rinderzuchtbetriebe als auch einer Nussbauplantage. Überall spürten wir die französische Gastfreundschaft, sei es mit Weinverkostung, Bewirtung mit Kuchen, Likör und Bier. Total überrascht waren wir bei einer spontanen Stippvisite auf einem ehemaligen Klostergut aus dem 13. Jahrhundert, zu der uns ein französischer Schüler einlud. Beeindruckt vom historisch bewahrten Stil des einstigen Dormatoriums fühlten wir uns um Jahrhunderte zurückversetzt. Ganz bescheiden gab sich der Hausherr, der Großvater des Gaststülers, und auch die eigenen Mitschüler waren sehr stolz, dieses Anwesen kennen gelernt zu haben.

Geschichtsträchtig ist nicht nur die am Jacobsweg liegende Stadt Perigueux mit ihrer beeindruckenden orientalisch wirkenden Kathedrale, sondern auch die zahlreichen Schlösser, die in der Dordogne angesiedelt sind. Wir durften den Blick auf das Flüsschen Dordogne vom Chateau ... bei strahlendem Sonnenschein (28°C) genießen, ebenso wie das malerische Städtchen Sarlat, dem Drehort von „Jeanne D' Arc“.

Welt bekannt sind auch die Höhlenmalereien. Wir hatten die Möglichkeit während einer deutschen Führung die beeindruckenden Malereien der Höhle Lascaux zu besichtigen, welche viele von uns ob der Lebensechtheit der Tiere bei der Betrachtung den Atem anhalten ließen.

Gemeinsam mit den französischen Gastgebern versuchten wir uns in einer Runde Boule, dem Nationalspiel Frankreichs. Außerdem warfen wir uns auf Einladung mitten ins Nachtleben der Kleinstadt (Disco), wobei wir schnell Kontakte zu unseren französischen Gastgebern vertiefen konnten.

Am letzten Abend warteten unsere Gastgeber mit einem typischen Abendessen der Region auf. Die Schüler hatten das Kochen des 3-Gänge Menus in Eigenregie übernommen. Wieder Ente in Form von Suppe, Salat und Braten, aber lecker, dazu Rot- und Weißwein für alle.

Fazit: Reisen bildet, und diese Reise hat uns weltoffener gemacht. Dank des DFJW war die Reise nicht nur erschwinglich, sondern auch förderlich für die eigene Horizonterweiterung.

Renate Bock

## Reisebericht von der Fahrt des Absolventenvereins nach Maria Alm in Österreich von 09.06. bis 15.06.2012

An einem sonnigen Samstag begann die Fahrt in gewohnter Weise, mit R. Mandel als Kraftfahrzeugfortbewegungskünstler, seiner Frau Renate, der unser leibliches Wohl stets am Herzen lag, Klaus und Uwe, unsere nimmermüden Organisatoren. Alle an Bord - gab es einen kleinen Stopp und einen Blick auf die "Antonow" auf dem Flugplatz in Leipzig. In Bayreuth an der Festspielhalle war die Mittagspause an einer schönen Grünanlage mit gutem Blick auf die Umgebung. Gegen 18 Uhr hatten wir das Ziel erreicht. Einige Paare übernachteten wegen Überbuchung eine Nacht im Sporthotel. Am Sonntag wurden wir vom Regen geweckt. Die Berge versteckten sich in den Wolken. Unser Ziel war der Großglockner.

Die Fahrt ging durch Wolken und Schneefall. Am Hochtort in 2504 m Höhe hatte jeder die Gelegenheit,

seinen Partner mit frischem weißem Neuschnee zu necken. Am Kaiser-Franz-Josef-Haus ließen sich Gipfel und Gletscher nur ahnen. Aber ein Steinbock und ein Murmeltier gaben sich die Ehre, sich zu zeigen. In der Gedenkstätte zu Ehren der Erbauer der Straße bekam man einen Eindruck von der harten Arbeit in der

Einsamkeit. Dem Baumeister Wallack gelang es, 1,6 Mill. einzusparen. Dafür wurde die Straße zur Edelweißspitze gebaut. Im Schloss Hellbrunn machten wir am Montag auf andere Weise Bekanntschaft mit dem Wasser. Aus den Hockern am Speisetisch kommt das Nass von unten, um die Gäste zu kühlen oder munter zu machen. In der aus natürlichen Materialien gestalteten Grotte kommen die kleinen Fontänen aus immer

wechselnden Stellen. Tritt man aus dem Gebäude, sprüht das Hirschgeweih von oben. Im Mechanischen Theater bewegen sich 120 Figuren und die Orgel spielt - wassergetrieben. Im großen Schlossgebäude befindet sich eine Sammlung von Gemälden, auf denen für damalige Zeit fremdländische Pflanzen genau dargestellt wurden wie z. B. die Sonnenblume, die aus Peru zu uns kam. Markus Sittikus, Erzbischof von

Salzburg von 1612 bis 1619, ließ dieses Lustschloss und den herrlichen Park dazu zu seinem Vergnügen erbauen. Auf der Fahrt nach Berchtesgaden besuchten wir noch die Enzianbrennerei Grassel. Vor der Einfahrt ins Salzbergwerk bekamen wir alle einen Overall verpaßt. Auf kleinen Wagen ging es in rasanter Fahrt mit vielen Kurven ins Innere des Berges. Tiefer hinunter kamen wir auf Rutschen. Gut am Vordermann

festhalten! Seit 1517 wird hier Salz abgebaut. Vieles gab es zu bestaunen: alte gut funktionierende Technik, die Salzkathedrale, die Salzsteingrotte zu Ehren König Ludwig II, das Modell des Salzabbaus, die Schatzkammer. Die Fahrt mit dem Floß über den Spiegelsee mit effektvoller Beleuchtung und Musik war ein romantisches Erlebnis. Bei der Seerundfahrt auf dem Zeller See am Dienstag schauten die Gipfel aus den Wolken

hervor. Wir genossen die Aussicht auf die Landschaft. Beim anschließenden Ortsbummel war Zeit für einen Imbiss. Die Fahrt im Gasteiner Tal führte bis nach Bockstein, dem Beginn des Tauertunnels, der kürzeste Weg, um nach Villach zu kommen. Alle Fahrzeuge werden auf Eisenbahnwagen aufgeladen. Zurück ging es über Sant Veit, Bischoffshofen, Mühlbach zum Arturhaus in 1500m Höhe am Hochkönig, 2941m hoch. Die Forellen schwammen munter im Teich. Die Murmeltiere ließen sich mit Möhren füttern. Der Kaffee und der Apfelstrudel waren ein Genuss. Auf dem Heimweg hatte der Bus am Dietener Pass die Nase voll und streikte. So hatten wir unseren Tag zur Bewegung und Ortsbesichtigung schon Mittwoch. Der saubere Ort Maria Alm hat sich am Ortseingang eine Goldene Krone mit aufgehender Sonne aufgestellt, Zeichen der Hochkönigsregion. Mit dem Urslauexpress ging es dann über Seitenwege Richtung Saalfelden zur Alm Hinterreith. Heimwärts hatte jeder die Wahl, 40min oder länger laufen oder mit "Franz!" zurückfahren. Im Hotel wurden wir mit Kaffee und Marillenschnitte vom Wirt verwöhnt. Der anschließende Gang zur Friedenskapelle, wo wir von 2 Frauen mit schönem Gesang erfreut wurden, endete in stärker werdendem Regen. Zu unser Rundtour an viele Seen am Donnerstag war der Bus wieder da. Über den Dietener Pass fuhren wir bei Sonnenschein im Hochkönigstal nach Bischoffshofen. Dort stieg der Reiseleiter zu, der uns zu Sehenswürdigkeiten führte und viel erzählte, wie man in Österreich Geld verdient. Das Kloster Sankt Ruppert entwickelte sich aus einem Gymnasium für Priester zu einer Bildungsstätte für alle Richtungen. Ausführlich erfuhren wir, wie gut es den Landwirten geht. Milch, Fleisch, Ackerfrüchte, Holz aus ihrem Wald, EU-Förderung, Touristen, Winterdienst für die Gemeinde – eine Fülle von Einnahmequellen. Hinter Gosau fuhren wir in 957m Höhe über den Pass Gschütt und besuchten den künstlich angelegten Gosauer Stausee an der Dachsteinkette. Mit oberen und unteren Seen nutzt man das Wasser vielfältig zur Energiegewinnung, Prinzip wie in Wendefurt.

82% der benötigten Energie wird mit Wasser erzeugt. Etwas tiefer gelegen - Hallstatt am Hallstätter See. Hier befindet sich eines der ältesten Salzbergwerke der Welt. Der See macht den Eindruck eines Fjordes, tief, kalt, starke Strömung. Lange gab es nach Hallstatt keine Straße, alles musste über den See transportiert werden. Das Reichsgold des Deutschen Reiches, von der SS im See versenkt, wurde vom findigen Taucher Zauner trotzdem gefunden. Wir fuhren an Bad Ischl vorbei, der Sommerresidenz von Kaiser Franz-Josef. Nach der Sommerkur der Eltern, Kaiser Ferdinand und seiner Frau Sophie, in Bad Ischl wurde nach 7 Jahren Ehe Franz-Josef geboren. Im Jahre 1848, zur Heirat mit Sissi, schenkte die Mutter dem Paar die Sommerresidenz und wurde für Österreich zum wahren Heiligtum. Am Wolfgangsee war das berühmte Sankt Wolfgang unser Ziel. Der Bischof von Regensburg zog sich hier in die Stille als Eremit zurück. Er warf seine Axt und auf dem Felsen, wo sie landete, baute er sein Kirchlein aus Holz. Nach einem Wunder wurde die 976 gebaute Kirche heilig gesprochen und ist ein wichtiger Wallfahrtsort, der von vielen Menschen besucht wird. Derr Brunnen vor der Kirche sollte den vielen Pilgern, die kein Geld für Bier oder Wein hatten, helfen, den Durst mit Wasser zu löschen und Krankheiten zu heilen, die die dargestellten Figuren verkörperten. Da das

Wasser oft nicht sauber war, trat eher das Gegenteil ein. Im Winter reisen noch heute viele Engländer in den Ort, da ein Onkel der englischen Königin dort lebte. Das Hotel "Weißes Rössel" machte den Ort auf andere Weise berühmt. Im Schloss von Fuschl am Fuschlsee nimmt man Quartier zu den Salzburger Festspielen und lässt sich mit einer Nobelkarosse zur Veranstaltung fahren. In Fuschl hat auch D. Mattschütz sein Weltimperium ganz dezent gebaut. Er brachte von einer Indienreise das Rezept für sein Erfolgsgetränk "Red Bull" mit. Der Wiestalstausee in einer langen Schlucht liefert den Strom für Salzburg.



Schöne Grüße von der Maria Alm

Weiter ging die Fahrt an der Stadt Hallein und Bad Dürnberg vorbei. Das Salz des Dürnberges gab der Stadt und dem Land Salzburg seinen Namen. Es begründete den unglaublichen Reichtum, der nötig war, um Salzburg zu einer der schönsten Städte der Welt zu machen. Bergleute aus Sachsen kamen um 1700 auch hierher, um Salz zu gewinnen und brachten die Lehren Luthers mit. Um 1731 mussten sie ihrem Glauben abschwören oder das Land verlassen. 16000 Menschen verließen vor Weihnachten allein die Stadt in Richtung Holland und Amerika. Mit einem Teil dieser Leute besiedelte Friedrich der Große das entvölkerte Ostpreußen. Hinter Werfen mit seiner Burg, auf der 1044 der deutsche Kaiser weilte, hatten wir den Kreis um das Tennengebirge geschlossen. Nach dem abendlichen vorzüglichen Bauernbuffet wurde der Tag mit Musik durch einen Alleinunterhalter abgeschlossen. Die Rückfahrt am Freitag begann pünktlich um 7.30 Uhr. Unklare Geräusche am Bus führten zu einer Zwangspause. Durch Baustellen und Sperrung der Autobahn verlängerte sich die Fahrt. Gegen 19 Uhr waren wir wohlbehalten im Magdeburg und hatten etwa 2375km zurückgelegt. Danke an alle, die unserer Reisegruppe so interessante und erlebnisreiche Tage gestalteten.

Siegrid Schulze



Französische Spezialitäten - Chateau la Brie - Foie Gras



## Exkursionen 2013

Für 2013 haben wir eine Exkursion auf unserem Programm:

### **Eine mehrtägige Tour in die Steiermark in Österreich**

**24.06.2013 – 30.06.2013**

Montag 24.06.	Anreise, Quartier Landhotel „Bauernhofer“ Hellbrunn
Dienstag 25.06.	Naturpark Almenland, Silberbergwerk Arzberg
Mittwoch 26.06.	„Steirischer Petersdom“ in Pöllau, Hofbrauerei
Donnerstag 27.06.	Abenteuer Erzberg Tagebaubesichtigung
Freitag 28.06.	Steirische Apfelstraße, Schiffsrundfahrt auf dem Stubenbergsee
Sonnabend 29.06.	Erkundung der Landeshauptstadt Graz
Sonntag 30.06.	Heimreise mit Zwischenstop an steirischer Kernölmühle
Kosten:	565,00€

## Anmeldung zur Exkursion „Steiermark“

Wenn Sie sich für Teilnahme an der Exkursion entschieden haben, bitte die Anmeldungen bis zum 31.01.2013 richten an:

**Herrn Klaus Berger**  
**Dorfstraße 46**  
**39624 Zethlingen**  
**Tel. 039009/330**

## Personelle Informationen

<b>Wir begrüßen neue Mitglieder</b>			<b>Absolventenjahrgang</b>
Herr Henrich	Apelt	Wanzleben	81
Herr Fritz-Geog	Meyer	Wolmirstedt	81
Herr Gerd	Schütte	Everingen	81
<b>Ausgeschiedene Mitglieder</b>			<b>Absolventenjahrgang</b>
Herr Egon	Benecke	Jesteburg	55
Herr Willi	Eckardt	Haldensleben	56
Herr Reinhard	Ecke	Braunschwende	61
Herr Joachim	Gädicke	Burg	65
Herr Wilhelm	Knopf	Biederitz	56
Frau Dagmar	Leginski	Kamern	81
Herr Hans-J.	Leginski	Kamern	60
Frau Roswitha	Lehmann	Apenburg -Winterfeld	
Herr Günther	Lehrmann	Emden	48
Herr Friedrich Wilhelm	Müller	Dannigkow	62
Herr Hans-Georg	Raecke	Vahldorf	62
Frau Barbara	Schmidt	Ahrensberg	94
Herr Günther	Schmidt	Magdeburg	60
Frau Heidemarie	Stützer	Flechtingen	
Herr Otto	Uderstadt	Ziepel	57
Herr Kurt	Wenkebach	Uhrsleben	50

## **Herzliche Glückwünsche**

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 80. Geburtstag**

Herr	Gustav	Gaube	Haldensleben	50
Herr	Manfred	Heinemann	Ivenrode	58
Herr	Friedrich	Schürken	Duisburg	57

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 70. Geburtstag**

Herr	Wilfried	Schönefeld	Altenhausen	63
Herr	Heinz	Camin	Ostingersleben	
Herr	Erhard	Karbe	Wörmlitz	65
Herr	Joachim	Luthe	Haldensleben	63
Herr	Joachim	Thiele	Hundisburg	66
Herr	Horst	Krökel	Estedt	63

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 60. Geburtstag**

Herr	Friedrich	Stüber	Kade	92
Frau	Renate	Camin	Ostingersleben	73
Herr	Jürgen	Böttcher	Eschenrode	
Herr	Gerhard	Theiß	Barby/E	92
Herr	Bernd	Langkitsch	Calvörde	76

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 50. Geburtstag**

Herr	Lutz	Fricke	Garitz	66
Frau	Uta	Kempf	Klötze	83

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 40. Geburtstag**

Frau	Gesine	Bergner	Steinitz	93
Herr	Thomas	Bauer	Egeln	01
Herr	Andre´	Meyer	Blätz	95
Herr	Jan	Schlieffe	Elversdorf	93
Herr	Christian	Wieser	Neundorf	93

### **Wir gratulieren im Jahr 2012 zum 30. Geburtstag**

Herr	Christian	Behlke	Flessau	03
Herr	Christoph	Göttert	Erleben	05
Herr	Andreas	Hörich	Billroda	05

## **Impressum:**

Herausgeber: Vorstand des Vereins Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen Haldensleben e.V.

Redaktion: Harald Schulze, Geschäftsführer

Anschrift: Verein Landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen Haldensleben e.V.

Straße: Marienkirchplatz 2

Ort: 39340 Haldensleben

Telefon: 03904/66140

Fax: 03904/661442

E-mail: harald.schulze@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de

Internet: www.vlf-hdl.de

Bankverbindung: Haldensleber Bank  
(Zweigniederlassung der Volksbank Helmstedt e.G.)

Konto-Nr. 786652600

BLZ 27190082

## **Änderungen von Anschriften**

Werte Vereinsmitglieder!

In den letzten Jahren haben sich bedingt durch die Gemeinde-Gebietsreform eine Reihe von Anschriften (Postleitzahlen und Straßennamen) geändert. Wir erhalten von der Post keine Rücksendungen bzw. Meldungen. Deshalb bitten wir sie uns entsprechende Daten zu übermitteln.

Herzlichen Dank